FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

12. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

ein wenig aus, gegen Abend aber war ich an meiner Rechnung geschäftig, solche in Ordnung zu bringen, war auch noch so munter dabey, daß ich meinete wie gesund ich wäre, muste aber bald eine so große Veränderung meiner Natur und Gesundheit erfahren, daß ich dem Tode sehr nahe kam, von welchen Umständen in den folgenden mit mehrern Nachricht geben will.

Ursachen, Anfang, Fortgang und Ende meiner Kranckheit.

Die Kranckheit, welche mir der Herr über Tod und Leben aus seinen heiligen Ursachen zugeschicket, war eigentlich die Pleuritis, oder eine Entzündung des Geblütes, welches ich aber anfänglich nicht verstunde. Unter den Ursachen dieser meiner Kranckheit setze ich die Vollblütigkeit oben an, welche daher entstanden, weil ich in diesem Jahr, da ich sonst gewohnt bin zweymahl die Ader öffnen zu lassen, einmahl solches habe übergehen müssen, indem solches im Gefängnis sich nicht schicken wolte. In Halberstadt habe zwar zur Ader gelassen aber es ist meines Erachtens nur zu wenig Geblüt abgelassen worden, und dieses aus der Ursache, weil es der Chirurgus selbst wiederrieth, und ich gern dieser beschwerlichen Cur auf der Reise möchte überhoben seyn, und mir das Aderlassen nach u. nach abgewöhnen wolte.

Neben Ursachen oder Gelegenheiten zu dieser Art hitzigen Fiebers können wohl gewesen seyn, daß ich 1) allzulange nüchtern blieb und starck reisete bis ich Nachmittags gegen drey Uhr erst in das Logis und zum Essen kam, 2) daß ich mich in dieser Nacht ~~und~~ erkältete, da ich necessitatis causa aufstehen muste 3) ingleichen des Morgends ♄ d. 12 Dec: bey dem Anziehen in einer kalten Stube mich wieder sehr erkältete, daß ich für Frost zur

O. C. Hamburg d. 13. 14. Dec: 1733.

warmen Stuben eilen muste, ich ließ mir ein Glaß brandtwein geben, aber der Frost in den Gliedern wurde immer stärcker, es wurde mir endlich ein Thee gemacht, und ich nahm des H. D. Stahls Pillen ein darüber erbrach ich mich, und legte mich zu bette, in Hoffnung es werde beßer werden. (142) (177)

die Kranckheit aber nahm ihren Anfang, und äußerte sich gleich in der ersten Nacht, da ich im Rücken Schmertzen empfand, und hernach einen Eckel vor den Wacholder-brandtwein und Speisen. dreymahl vomirte ich nach den Stahlischen Pillen, und legte mich um 11. Uhr zu bett. da denn die erste Hitze antratt und samt den Stichen im Creutz oder Rücken so zunahm, daß ich starck schwitzte. Kopfschmertzen empfunde ich dabey. hier gebrauchte ich mich des rothen Pulvers, welches in der gantzen Kranckheit seinen guten effect erwiesen.

O. d. 13. Dec: In der Wärme blieb ich, und behielt die Schmertzen, hätte aber nicht sollen Wein trincken und Zuckerbrod eßen, allein ich konte sonst nichts genießen, und vermeinte mich damit zu stärcken.

C d. 14. Die Rück-Schmertzen verzogen sich an einen andern Ort im Rücken näher nach der brust. ich nahm die Stahlische Pillen zum andernmahl ein welche nun unterwärts operirten, mich aber machten so wohl die Pillen als auch die Kranckheit matt, welche Mattigkeit so überhand nahm, daß mir die Zunge gelähmet wurde, dieses begegnete mir im Leben zum erstenmahl und gab mir eine nachdrückliche Erinnerung meiner Zungen-Sünden in unnützen und bösen worten, um deren verzeihung ich Gott anflehete, und meinen lieben Gefährten bat, mit mir Gott um verzeihung anzuflehen, welches er auch hertzlich that, und mich tröstete, daß ich an Gottes hülffe nicht zweiffeln solte, die ich so reichlich im Gefängnis erfahren.